

**Vorlesungsverzeichnis  
Sommersemester 2020  
Fachgebiet Klassische Philologie  
Institut für Klassische Sprachen und Literaturen**

<b>Allgemeine Veranstaltungen</b>	<b>2</b>
<b>Gräzistik</b>	<b>4</b>
<b>Latinistik</b>	<b>9</b>
<b>Fachdidaktik</b>	<b>18</b>
<b>Sprachkurse</b>	<b>20</b>
<b>Selbststudium</b>	<b>23</b>

# Allgemeine Veranstaltungen

## UE Grundkurs Klassische Philologie

Dozent: Dr. Robert Nischan, Do 14–16 Uhr, Virtueller Raum/05D07

Gegenstand dieses Kurses sind Einführungen in die und praktische Übungen auf den Gebieten der antiken Rhetorik, Stilistik und Metrik (einschließlich des sogenannten „Prosarhythmus“) sowie der Textkritik und Überlieferungsgeschichte. Die im Kurs erworbenen Kenntnisse sollen durch die Arbeit an exemplarisch ausgewählten Texten (Catull, *Carmina*; Cicero, *Tusculanae disputationes* I) unmittelbar in die Praxis umgesetzt, eingeübt und für die philologische Analyse und Interpretation dieser Texte fruchtbar gemacht werden. Hierbei können zugleich bereits in anderen Veranstaltungen erworbene Kenntnisse v.a. auf den Gebieten der antiken Mythologie und Philosophie erweitert und vertieft werden. Außerdem werden alle Teilnehmer die aktive Rezitation von in verschiedenen Metren verfassten Verstexten einüben und darüber hinaus auch erfahren, wie man die metrische Analyse eines Textes nutzbringend in dessen Interpretation einfließen lassen kann.

### *Literatur:*

Ab der ersten Sitzung sollen alle Teilnehmer über eine zweisprachige Ausgabe von Catulls Gedichten verfügen; zur Anschaffung empfohlen: C. Valerius Catullus, Sämtliche Gedichte, lateinisch/deutsch, übers. u. hrsg. v. M. von Albrecht, Stuttgart 1995. Überdies sollte spätestens nach dem ersten Drittel des Kurses eine zweisprachige Ausgabe von Ciceros *Tusculanae disputationes* allen Teilnehmern zur Hand sein; zur Anschaffung empfohlen: M. Tullius Cicero, *Tusculanae disputationes*. Gespräche in Tusculum, lateinisch/deutsch, übers. u. hrsg. v. E. A. Kirfel, Stuttgart 1997.

Wichtige Referenzwerke sind außerdem (\* = zur Anschaffung empfohlen, falls nicht schon vorhanden): Graf, F. (Hrsg.), *Einleitung in die lateinische Philologie*, Stuttgart/Leipzig 1997; \*Horn, C., *Philosophie der Antike. Von den Vorsokratikern bis Augustinus*, München 2013; Nesselrath, H.-G. (Hrsg.), *Einleitung in die griechische Philologie*, Stuttgart/Leipzig 1997; \*Riemer, P./Weißberger, M./Zimmermann, B., *Einführung in das Studium der Gräzistik*, München 2000 [v.a. für Studenten der Gräzistik]; \*Riemer, P./Weißberger, M./Zimmermann, B., *Einführung in das Studium der Latinistik*, München 2013; \*Rüpke, U./Rüpke, J., *Die 101 wichtigsten Fragen. Götter und Mythen der Antike*, München 2010.

### *Teilnahmevoraussetzungen:*

Neben den durch Studienordnungen geregelten Zugangsvoraussetzungen sind Grundkenntnisse auf den Gebieten der antiken Geschichte, Sprachgeschichte, Philosophie, Mythologie und der Geschichte der Klassischen Philologie, wie sie in der Übung „Einführung in die Klassische Philologie“ erworben werden können, für die erfolgreiche Teilnahme an dieser Übung hilfreich.

### *Prüfungsform:*

Die Vergabe des Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Übung Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund regelmäßiger, aktiver Teilnahme sowie einer mündlichen Abschlussprüfung erteilt.

## **UE, S, Workshop Kanon der antiken Literatur**

Dozent: Felix M. Prokoph, Mi 12–14 Uhr, 05D07

In dieser Lehrveranstaltung, die je nach Studiengang und Modulbelegung als Übung, Seminar oder Workshop besucht werden kann, stehen zwei Fragen im Mittelpunkt. Erstens: Was ist ein literarischer Kanon? Wie lässt er sich definieren? Welche (Auswahl-)Kriterien lassen sich namhaft machen? In welchen Kontexten, unter welchen Prämissen und zu welchen Zielen werden Literaturkanones erstellt? Zweitens: Welche Werke der griechisch-römischen Antike gelten als kanonisch? Warum? Mit welchen Gründen? Lässt sich aus den verschiedenen anzutreffenden Kanones eine Art „Super-Kanon“ erstellen? Gibt es also Autoren und Werke, die – auch und gerade über die Grenzen der Klassischen Philologie hinaus – als „ur-kanonisch“ gelten können, die immer wieder in Kanonbildungen auftauchen?

Wir werden uns daher zunächst ein literaturtheoretisches Fundament zum Kanon-Begriff erarbeiten, dann verschiedene Kanones mit ihren Zielen und Auswahlkriterien vorstellen, hierzu eine Auswertung und Analyse vornehmen und auf dieser sowie auf der Basis der von uns selbst entworfenen Kanonkriterien „unseren“ Kanon erstellen, um schließlich die Werke, die diesem Kanon zugehören (sollen), vorzustellen und die Frage zu beantworten: Was macht sie kanonisch? Welches sind – und aus welchen Gründen – die Texte, die auch heute noch als *der* literarische Kanon der griechisch-römischen Antike betrachtet und daher auch präsent gehalten, behandelt, gelesen(!) werden müssen?

*Teilnahmevoraussetzungen:*

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird. Es sind Teilnehmer aller Fächer und Studienniveaus willkommen, sofern sie ein genuines Interesse an literaturtheoretischen und -geschichtlichen Fragestellungen haben. Griechisch- bzw. Lateinkenntnisse sind nicht erforderlich, da wir die antiken Werke selbst in Übersetzung betrachten werden. Unablässig ist aber in jedem Fall die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Übung ausreichend Zeit (Lesen, Lesen, Lesen...!) zu investieren.

*Prüfungsform- und -methode:*

Die Vergabe des Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Übung Bestandteil eines Moduls ist. Absprachen hierzu können zu Beginn getroffen werden. Regelmäßige, aktive Teilnahme (auch in Form von Kurzreferaten) wird erwartet.

*Besondere Hinweise:*

**Bitte treten Sie rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich (herkömmliches, nicht iCM/MarVIn-integriertes ILIAS) dieser Lehrveranstaltung bei!**

## Gräzistik

### VL Homer und das griechische Epos

Dozentin: Prof.Dr. Sabine Föllinger, Di 10–12 Uhr, digitale synchrone Veranstaltung (Videokonferenz)

Die Vorlesung über das griechische Epos wird einen Schwerpunkt auf Homer und Hesiod legen. Denn mit Homers Epen „Ilias“ und „Odyssee“ (um 700 v. Chr.), deren Stoff aus dem Mythos vom Trojanischen Krieg stammt, beginnt die europäische Literatur. Für antike – und für spätere – Ependichter, aber auch für andere Dichter bildete Homer das Vorbild, das man nachahmte und an dem man sich maß. Was war es, das sein Werk auszeichnete? Warum sind Achill und Odysseus ‚unsterblich‘? Um einer Antwort hierauf näherzukommen, widmet sich die Vorlesung beiden Homerischen Epen in ihrer ästhetischen und kulturgeschichtlichen Bedeutung. Dabei sollen die Entstehungsbedingungen (Beginn der Schriftlichkeit, Historizität des Trojanischen Krieges, Berührungspunkte mit dem vorderorientalischen Epos), Aufbau und Struktur, die Handlungsführung, die epische Erzähltechnik und die besondere Kunst der Gleichnisse untersucht werden. Dann widmen wir uns den Heldenbildern, der Bewertung des Krieges und den Vorstellungen vom Tod, die beide Werke kennzeichnen. Welchen Homerischen Einfluss der hellenistische Dichter Apollonios Rhodios (3. Jh. v. Chr.) mit seinem Argonautenepos aufnahm und wie dieses sich von Homers Epen unterscheidet, werden wir im Anschluss betrachten.

Etwa zeitgleich mit Homer schrieb auch Hesiod Dichtung im epischen Versmaß, dem Hexameter. Aber während Homers Werke Heroendichtung darstellen, erzählt Hesiods „Theogonie“ von der Entstehung der Welt, und sein Epos „Werke und Tage“ vereint narrative Elemente und moralisch-politische Handlungsanweisungen. Erzählungen wie die vom Kampf der Götter gegen die Titanen, von Prometheus und vom Fass der Pandora regten weitere mythische Erzählungen an, und die ‚Dichterweihe‘ durch die Musen wurde zum Vorbild für spätere Dichter unterschiedlicher literarischer Gattungen.

Da alle Texte zweisprachig vorgelegt werden, ist die Vorlesung auch für diejenigen geeignet, die keine Griechischkenntnisse besitzen.

Zur Einführung – mit Einschränkungen, auf die ich in der Vorlesung eingehen werde – empfohlen: J. Latacz, Homer. Der erste Dichter des Abendlands, 4., überarb. und aktualisierte Aufl., Düsseldorf 2003

Beginn: Dienstag, 13.4.2021

Anmeldung in ILIAS: bis 9.4.2021

### **!Bitte beachten Sie!**

Für Studierende, die im Lehramtsstudium ab dem Wintersemester 2018/19 studieren, ist, beginnend mit dem SS 2021, in den Modulen LAG 4 und LAG 10 eine Prüfungsleistung in Form einer mündlichen Prüfung (15-20 Minuten) erforderlich.

### **KO Gräzistisches Forschungskolloquium**

Leitung: Prof. Dr. Sabine Föllinger, Mo 18-20 Uhr, Beginn im Digitalformat – Videokonferenz – , wenn die Pandemielage es erlaubt, Wechsel in eine Präsenzveranstaltung, Raum: 05 D 07

Im Kolloquium werden laufende Arbeiten und Projekte, wie Dissertationen und Staatsexamensarbeiten, vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es dient auch dem interdisziplinären Austausch. Das Kolloquium findet montags 18-20 Uhr statt.

Beginn: 12.4.

Anmeldung in der ILIAS-Gruppe bis 9.4.

## **HS Hesiod, „Werke und Tage“**

Dozentin: Prof. Dr. Sabine Föllinger, Fr 10–12 Uhr, Beginn im Digitalformat – Videokonferenz -, wenn die Pandemielage es erlaubt, Wechsel in eine Präsenzveranstaltung, 05D07

Hesiods (7. Jh. v. Chr.) im epischen Versmaß des Hexameter verfasstes Gedicht „Werke und Tage“ verbindet moralisch-politische Belehrung und narrative Elemente. Anders als in den etwa zeitgleich oder etwas früher entstandenen Epen Homers geht es in Hesiods Lehrgedicht um die bäuerliche Welt. Das Gedicht ist als moralische Ermahnung an Hesiods Bruder Perses gehalten, beinhaltet aber generelle Überlegungen über den Umgang mit Mangelsituationen, über Gerechtigkeit und über das Verhältnis von Menschen und Göttern. Damit wurde es zu einem wichtigen Vorbild späterer moralischer und politischer Reflexionen, wie beispielsweise des athenischen Staatsmanns und Dichters Solon.

Wie Hesiods Epos „Theogonie“ waren die „Werke und Tage“ auch der Ausgangspunkt für bedeutende Mythen wie die Erzählung von Prometheus und Pandora und den Mythos von verschiedenen Weltaltern. So schrieb man in der späteren Antike Hesiod, wie auch Homer, eine entscheidende Rolle bei der Entstehung religiöser Vorstellungen zu, und das Gedicht „Werke und Tage“ wurde zum Vorbild späterer Lehrgedichte wie Vergils „Georgica.“

Das Hauptseminar wird sich dem Reichtum der Perspektiven von Hesiods Gedicht widmen. Dazu gehören die Vielfalt literarischer Bestandteile (Erzählung, Fabel, moralische Paränese), seine Anthropologie und religiöse Auffassung sowie seine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung. Verbindungen zur „Theogonie“ und seine Rezeption werden ebenso zur Sprache kommen. Dabei wird der Besuch der Vorlesung, die einen Überblick über das griechische Epos bietet, vorausgesetzt.

Ausgabe: Hesiodi Theogonia, Opera et Dies, Scutum ed. F. Solmsen, Fragmenta selecta edd. S. Merkelbach et M.L. West, Oxford <sup>3</sup>1990.

Kommentar: M.L. West, Hesiod. Works and Days, Oxford 1978.

Übersetzungen: W. Marg: Hesiod, Erga. Von Arbeit, Wettstreit und Recht, Zürich 1968; O. Schönberger: Hesiod, Werke und Tage. Griechisch-deutsch, Stuttgart: Reclam 1995; A. von Schirnding: Hesiod, Theogonie; Werke und Tage. Griechisch deutsch, Darmstadt 5. Aufl. 2012.

Zur Einführung: J. Latacz, Archaische Periode (Die griechische Literatur in Text und Darstellung, hrsg. H. Görgemanns, Bd. 1), Stuttgart: Reclam 1991, S. 92-99.

Beginn: 16.4.2021

Anmeldung in ILIAS: bis 9.4.2021

## **PS Homer, Ilias**

Dozent: Prof. Dr. Sabine Föllinger, Mo 14-16 Uhr (Beginn im Digitalformat – Videokonferenz -, wenn die Pandemielage es erlaubt, Wechsel in eine Präsenzveranstaltung), 05D07

Homers Epos „Ilias“ (um 700 v. Chr.) stellt den Beginn und auch gleich einen Höhepunkt der europäischen Literatur dar. Es schildert einen Ausschnitt aus dem Trojanischen Krieg, indem es auf den Konflikt zwischen den beiden griechischen Anführern Agamemnon und Achilleus fokussiert.

Noch heute zieht dieses zentrale Werk der ‚Weltliteratur‘ die Menschen in seinen Bann, wie nicht zuletzt zahlreiche Neuübersetzungen sowie literarische und filmische Adaptionen demonstrieren.

Auf der Basis der Vorlesung widmet sich das Proseminar der Besonderheit der Handlungsführung, der Charakterisierung der griechischen (Agamemnon, Achilleus, Odysseus und Nestor; Helena) und trojanischen (Hektor, Paris; Andromache) Helden und Heldinnen und ihrer Psychologisierung sowie der Interaktion der Menschen und der Funktion der Götter. Auch wollen wir betrachten, welche Erzähltechniken Homer verwendet, warum seine Gleichnisse hochgelobt und stilbildend für spätere Literatur, nicht zuletzt für Vergils

„Aeneis“, waren, welche Rolle der Rhetorik zukommt und warum die „Ilias“ emotionalisierend wirkte (und wirkt).

Gleichzeitig führt das Proseminar in die formalen Besonderheiten des Epos wie die Homerische Sprache und das Versmaß des Hexameter ein und untersucht typisch epische Elemente wie Schlachtszenen, Götterdialoge, Vergleiche und ‚Ekphrasis‘ (Bildbeschreibungen).

Hinweis: Es wird vorausgesetzt, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Vorlesung besuchen, da das Proseminar auf ihr aufbaut.

#### Literatur

Textausgabe: Homeri Ilias, rec. M. L. West, 2 Bde., Stuttgart/Leipzig 1998 bzw. München/Leipzig 2000.

Kommentar: Homers Ilias. Gesamtkommentar (Basler Kommentar / BK), hg. von J. Latacz u. A. Bierl, Berlin/New York bzw. Berlin/Boston 2009ff.

Übersetzungen: Homer, Ilias. Neue Übertragung von Wolfgang Schadewaldt, Frankfurt a. M. 1975; R. Hampe, Homer. Ilias, Stuttgart: Reclam 1979; H. Rupé, Ilias (griechisch-deutsch), (Tusculum), Berlin 16. Aufl. 2014.

Zur Einführung – mit Einschränkungen, auf die ich in der Vorlesung eingehen werde – empfohlen: J. Latacz, Homer. Der erste Dichter des Abendlands, 4., überarb. und aktualisierte Aufl., Düsseldorf 2003.

Beginn: 12.4.2021

Anmeldung in ILIAS: bis 9.4.2021

### **UE Griechische Hauptstufenlektüre: Apollonios Rhodios, Argonautika**

Dozentin: Dr. Brigitte Kappl, Di 12-14 Uhr, 05D06

Der Kurs ist als Präsenzveranstaltung geplant, wird aber zumindest in der ersten Semesterhälfte digital stattfinden müssen.

Die *Argonautika* des Apollonios von Rhodos sind das einzige vollständig erhaltene Epos zwischen Homer und der römischen Kaiserzeit. In vier Büchern werden die Abenteuer der Argonauten erzählt, wobei der Liebesgeschichte zwischen Iason und Medea eine besondere Bedeutung zukommt: Sie bildet u.a. eine wichtige Vorlage für die Dido-Aeneas-Episode in Vergils *Aeneis*. So werden auch wir uns in der Lektüre auf das dritte Buch konzentrieren, das uns Iasons Ankunft in Kolchis und seine Begegnung mit Medea schildert.

*Text:*

#### Kritische Ausgaben:

Apollonios de Rhodes, *Argonautiques*, text établi et commenté par Francis Vian, 3 Bde., Paris 1974-1981.

#### Ausgaben mit deutscher Übersetzung:

Apollonios von Rhodos, *Das Argonautenepos*, hrsg., übers. und erl. von Reinhold Glei und Stephanie Natzel-Glei, 2 Bde., Darmstadt 2007. Apollonios von Rhodos, *Die Fahrt der Argonauten*, griech. u. dt., übers. hrsg. u. komm. von Paul Dräger, Stuttgart (Reclam) 2002.

#### Kommentierte Ausgabe des dritten Buches:

Apollonius of Rhodes, *Argonautica*. Book III, ed. by R. L. Hunter, Cambridge 1989.

*Prüfungsform und -methoden:*

Je nach Modul, in der Regel Abschlussklausur.

## **UE Griechische Grundstufenlektüre: Homer, Odyssee**

Dozentin: Dr. Brigitte Kappl, Mi 10–12 Uhr, 05D07

Die Veranstaltung ist als Präsenzkurs geplant, wird aber zumindest in der ersten Semesterhälfte digital stattfinden müssen.

Nach einer Einführung in die Sprache und Metrik Homers wollen wir in der genauen Lektüre ausgewählter Passagen den "vielgewandten" Odysseus auf seinem abenteuerlichen Weg zurück nach Ithaka zu seiner geliebten Penelope begleiten und uns dabei einen Eindruck von den Eigenarten des Homerischen Epos verschaffen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf der Charakterzeichnung und der Erzähltechnik liegen.

### *Literatur*

Als Textgrundlage kann eine der folgenden Ausgaben verwendet werden: Homeri Odyssea, rec. Peter von der Mühl, Basel 1946., 3. Aufl. 1962, Stuttgart 1984. Homeri opera, rec. Thomas W. Allen, tom. III und IV, editio altera, Oxford 1917-19 u.ö. Homeri Odyssea, rec. Helmut van Thiel. Hildesheim/Zürich/New York 1991.

Kommentare: A. Heubeck, St. West, J.H. Hainsworth (Hgg.), A Commentary on Homer's Odyssey, Vol. I-III, Oxford, Oxford 1990-92. Homers Odyssee, für den Schulgebrauch erklärt von Karl Friedrich Ameis und Carl Hentze, 13. (11., 9., 10.) Aufl. bearb. von Paul Cauer, 2 Bde. in 4 Heften Leipzig und Berlin: Teubner, 1920–1928. Irene J. F. de Jong, A narratological commentary on the Odyssey, Cambridge 2001.

Zur Einführung: Joachim Latacz, Homer. Eine Einführung, München 1989. Weitere Literatur wird im Kurs vorgestellt.

## **UE Griechische Syntax und Stilistik, Oberstufe**

Dozentin: Dr. Brigitte Kappl, Do 16–18 Uhr, 05D06

Die Veranstaltung ist als Präsenzkurs geplant, wird aber zumindest in der ersten Semesterhälfte digital stattfinden müssen.

Nach dem Durchgang durch die Syntax in Unter- und Mittelstufe tritt in der Oberstufe die Stilistik mehr in den Vordergrund. In der genauen stilistischen Betrachtung und in der "Rückübersetzung" längerer Textpassagen aus Werken von Rednern, Philosophen und Geschichtsschreibern wird die Fähigkeit geübt, die gedankliche Struktur eines zusammenhängenden Textes zu erfassen und im Griechischen abzubilden.

### *Literatur*

Zusätzlich zu den bisher benutzten Lehrbüchern: Menge / Thierfelder / Wiesner, Repetitorium der griechischen Syntax und Stilistik, Darmstadt <sup>12</sup>2011 (1999).

Weitere Literatur wird im Kurs vorgestellt.

### *Prüfungsform und –methoden:*

Je nach Modul, in der Regel Abschlussklausur.

## **UE Griechische Syntax und Stilistik, Unterstufe**

Dozentin: Dr. Brigitte Kappl, Fr 10–12 Uhr, 05D06

Der Kurs ist als Präsenzkurs geplant, wird aber zumindest in der ersten Semesterhälfte in digitaler Form stattfinden müssen.

Die Übungen zur Syntax und Stilistik zielen darauf ab, die Sprachkompetenz im Griechischen so weit zu schulen, dass man in der Lage ist, Übungen und Klassenarbeiten ohne sprachliche Peinlichkeiten und didaktisch sinnvoll zu konzipieren. Zudem bildet die in den Stilübungen erworbene Vertrautheit mit den Möglichkeiten der griechischen Sprache eine unerlässliche Voraussetzung für den wissenschaftlichen Umgang mit den Originaltexten.

In der Unterstufe der Übungen zur Syntax und Stilistik erfolgt der Einstieg ins Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische anhand von Einzelsätzen. Die nach Themen geordnete

Stoffverteilung (Subjekt, Prädikat, Kasuslehre, Infinitiv, Partizip) folgt der Anordnung in der Grammatik von Bornemann/Risch (s. Literatur).

Vor Kursbeginn sollten die im Lektüregrundkurs besprochenen Deklinationen, Konjugationen und Stammformen gründlich aufgearbeitet und wiederholt werden. Außerdem werden wir im Kurs selbst noch an Vokabular und Formenlehre arbeiten. Dazu kann die von Ihnen bisher benutzte Grammatik und der Wortschatz weiterverwendet werden.

*Literatur*

BORNEMANN, E./RISCH, E., Griechische Grammatik, Frankfurt a. M. / Berlin / München <sup>2</sup>1986.

LINDEMANN, H./FÄRBER, H., Griechische Grammatik, Teil II: Satzlehre, Dialektgrammatik und Metrik, Heidelberg 2003.

Weitere Literatur wird im Kurs vorgestellt.

*Prüfungsform und –methoden:*

Je nach Modul, in der Regel Abschlussklausur.



# Latinistik

## **VL Cicero II: Vom Konsulat zu den Philippischen Reden**

Dozent: Priv.-Doz. Dr. Boris Dunsch, Do 10–12 Uhr, 05D07

### *Ziel und Inhalt:*

Diese Vorlesung widmet sich in Fortsetzung derjenigen des vergangenen Wintersemesters dem Leben und Werk Ciceros in der Zeit von seinem Konsulat bis zu seinem Tode, also von 63 bis 43 v.Chr. Diese zwei Jahrzehnte sind für Cicero eine ebenso produktive wie zugleich höchst bewegte Zeit, im Privaten wie im Politischen. Niederlagen und Erfolge wechseln sich ab. In den letzten Lebensjahren entstehen neben einem reichen philosophischen Werk, das bis weit in die Neuzeit hinein eine starke Wirkung entfaltet hat, schließlich auch die "Orationes Philippicae" gegen Marcus Antonius.

### *Literaturhinweise:*

Emanuele Narducci, Cicero. Eine Einführung, Stuttgart 2012; Francisco Pina Polo, Rom, das bin ich. Marcus Tullius Cicero. Ein Leben, Stuttgart 2. Aufl. 2011; Manfred Fuhrmann, Cicero und die römische Republik, 4. Aufl. Düsseldorf/Zürich 1997 (u.ö.). Weitere Literaturhinweise werden in der Veranstaltung gegeben.

### *Teilnahmevoraussetzungen:*

Die Teilnahmevoraussetzungen ergeben sich aus den einschlägigen Studienordnungen.

### *Prüfungsform und -methoden:*

Das Erfordernis und die Vergabe des Leistungsnachweises in dieser Veranstaltung richten sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen sie Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund des Bestehens einer mündlichen Prüfung (15-20 Minuten) oder einer E-Klausur (45-60 Minuten) erteilt.

## **KO Latinistisches Forschungskolloquium**

Leitung: Prof. Dr. Dr. hc. Gregor Vogt-Spira, Mi 18–20 Uhr, 05D06

Das Forschungskolloquium richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten und Doktoranden. Es bietet einen Rahmen, um entstehende Arbeiten – etwa auch Examensarbeiten – vorzustellen und in freier Atmosphäre zu diskutieren und wichtige theoretische Ansätze in der Klassischen Philologie zu besprechen. In diesem Semester wird es vor allem der Präsentation und Diskussionen der einzelnen Beiträge zur entstehenden Anthologie *Neo-Latin and Humanist Greek Poetry in the Baltic Region* dienen.

## **HS Horaz, Satiren II**

Dozent: Prof. Dr. Dr. hc. Gregor Vogt-Spira, Mi 10–12 Uhr, 05D06

*Satura tota nostra est.* Die Satire versteht sich als genuin römische Gattung. In Auseinandersetzung mit dem Gattungsbegründer Lucilius hat Horaz in seinen beiden Satirebüchern das Muster der ‚lachenden‘ Satire geschaffen, die mit leisem Spott menschliche Schwächen aufs Korn nimmt. Gleichzeitig enthält die Satire Autobiographisches und ist Medium der Reflexion auf das eigene dichterische Tun. Damit stellt sich die Frage nach dem, was die Satire als Gattung eigentlich ausmacht. Im Seminar werden wir das zweite Satirenbuch behandeln, das in virtuoser Weise dialogisch komponiert ist – manche Stücke ließen sich nachgerade aufführen – und das ein weites Spektrum an Themen wie eine Preis des Landguts Sabinum, eine witzige ‚Saturnalienpredigt‘, die sich Horaz von

seinem Sklaven Davus halten läßt, oder zum Schluß die ereignisreiche Cena Nasidieni enthält.

• *Text:*

Quintus Horatius Flaccus, ed. Shackleton Bailey (Teubner)

• *Kommentare:*

A. Kiessling – R. Heinze, *Q. Horatius Flaccus, Satiren*, Berlin <sup>10</sup>1968

• *Literatur:*

E. Fraenkel, *Horaz*, dt. Übers. Darmstadt 1963

E. Lefèvre, *Horaz. Dichter im augusteischen Rom*, München 1993 (zur Einführung)

St. Harrison (Hrsg.), *The Cambridge Companion to Horace*, Cambridge 2007

## **HS Cicero, De divinatione**

Dozent: PD Dr. Boris Dunsch, Mo 16 - 18 Uhr, 05D06

*Ziel und Inhalt:*

Ciceros Schrift "De divinatione" gehört zu den im Studium weniger behandelten und auch an der Schule selten gelesenen Schriften. Dies ist kaum verständlich, da das Werk keine größeren sprachlichen Schwierigkeiten bietet als andere Schriften Ciceros und da der Autor sein Thema – die Frage, ob es möglich ist, mittels verschiedener Techniken die Zukunft vorherzusagen – auf stets interessante, ja oft sogar durch die Verwendung vielfältiger exempla geradezu kurzweilige Weise zu behandeln versteht. In dieser Übung sollen größere Abschnitte der beiden Bücher gelesen und interpretiert werden, wobei auch die von Cicero aufgeworfenen philosophischen Fragen in ihren antiken Kontext eingeordnet und auf ihre Aktualisierbarkeit im Schulunterricht hin diskutiert werden sollen.

*Literaturhinweise:*

Verbindliche (!) Textgrundlage ist die Teubneriana von O. Plasberg und W. Ax (Leipzig 1938/Ndr. Stuttgart 1965). Einen reichhaltigen Kommentar hat A.S. Pease publiziert (Urbana 1920-1923/Ndr. Darmstadt 1963). Kommentare speziell zum ersten Buch haben D. Wardle (Oxford 2006) und Celia E. Schultz (Ann Arbor 2014) vorgelegt, zum zweiten Buch A. Dyck (Ann Arbor 2020). Die deutsche "Tusculinum"-Übersetzung von R. Nickel (Mannheim 2011) bietet einen guten Einstieg in den Text; eine empfehlenswerte zweisprachige Ausgabe ist die Tusculum-Ausgabe von Christoph Schäublin (3. Aufl. 2013). Über den sachhistorischen Hintergrund informiert umfassend D. Engels, *Das römische Vorzeichenwesen (753-27 v.Chr.)*. Quellen, Terminologie, Kommentar, historische Entwicklung (Stuttgart 2007). Weitere Literaturhinweise werden in der Veranstaltung gegeben.

*Teilnahmevoraussetzungen:*

Die Teilnahmevoraussetzungen ergeben sich aus den einschlägigen Studienordnungen.

*Prüfungsform und -methoden:*

Die Vergabe eines Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Veranstaltung Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund regelmäßiger, aktiver Teilnahme, dem Halten eines Referates und der Anfertigung einer Hausarbeit erteilt.

## **PS Martial**

Dozent: Prof. Dr. Dr. hc. Gregor Vogt-Spira, Do 12–14 Uhr, 05D06

Martials zwölf Epigrammbücher, zwischen 85 und 102 entstanden, haben als Gegenstand das zeitgenössische Rom, das sie in pointierter, oftmals satirisch-witziger Form kommentieren oder verspotten. Sie sind damit ein erstrangiges Zeugnis für Möglichkeiten, Spielräume und Selbstverständnis eines römischen Dichters im Prinzipat des ausgehenden

ersten Jahrhunderts n. Chr. sowie - mit gebührender Vorsicht! - für Phänomene römischer Lebenswelt. Indem Martial dem Epigramm eine zugespitzte, auf Brillanz zielende Form gegeben hat, hat er damit auch die weitere Geschichte dieser kleinen Gattung entscheidend mitbestimmt. Im Proseminar lesen wir das erste Buch, das beispielhaft Themen und Besonderheit der Epigrammgattung einführt.

• *Text:*

M. Val. Martialis *Epigrammata*, ed. W.M. Lindsay, Oxford <sup>13</sup>1989

• *Kommentare:*

P. Howell, *A commentary on book one of the epigrams of Martial*, London 1980

M. Citroni, [Epigrammaton liber primus](#) : *Introd., testo, apparato critico e commento*, Firenze 1975

• *Literatur:*

*zur Einführung:* N. Holzberg, *Martial und das antike Epigramm*, Darmstadt 2002

### **PS Erasmus, Laus stultitiae ("Lob der Torheit")**

Dozent: Prof. Dr. Dr. hc. Gregor Vogt-Spira, Do 8:30–10 Uhr, (**kann eventuell auch verlegt werden**), 05D07

Künftig wird es regelmäßig ein Angebot im Bereich des Neulatein geben, der größten ‚unbekannten europäischen Literatur‘, die jedoch vielfach Eingang in den schulischen Lateinunterricht gefunden hat. Denn oft bietet sie ein besonders gut zugängliches Latein und eine Fülle spannender und interessanter Texte wie Themen.

Den Anfang wird eine der herausragenden Gestalten des Neulatein machen: Erasmus von Rotterdam (ca. 1467-1536), der das vielleicht beste und flüssigste Latein des Renaissance-Humanismus geschrieben hat und dessen Schriften eine europaweite Wirkung erzielt haben. Zu den besonderen Erfolgen gehört das paradoxe *Lob der Torheit* (zuerst 1511), in dem die personifizierte Stultitia eine Lobrede auf sich selbst hält: eine witzige satirische Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Welt und ihren Vertretern mit viel Allgemeingültigkeit. Wir werden uns mithilfe einer zweisprachigen Ausgabe einen Gesamtüberblick über das verhältnismäßig kurze Werk verschaffen und einzelne Passagen konzentriert erarbeiten.

• *Text:*

Erasmus von Rotterdam, *Ausgewählte Schriften lateinisch- deutsch*, hrsg. v. W. Welzig, Bd. 2, eingeleitet und mit Anm. versehen v. W. Schmidt-Dengler, Darmstadt 1975

• *Literatur:*

Ch. Christ-von Wedel, *Erasmus von Rotterdam: ein Porträt*, Basel 2017

E. Rudolph, *Der Europäer Erasmus von Rotterdam. Ein Humanist ohne Grenzen*, Basel 2019.

M. Korenjak, *Geschichte der neulateinischen Literatur. Vom Humanismus bis zur Gegenwart*, München 2016 (zur Einführung)

## **UE Lateinische Hauptstufenlektüre Cicero, Briefe (Auswahl)**

Dozent: PD Dr. Boris Dunsch, Do 14–16 Uhr, 05D06

Ciceros Briefkorpus erlaubt uns einen in seiner Intimität einmaligen Einblick in das Privatleben und die Gedanken eines der bedeutendsten Autoren der römischen Antike, eines gebildeten Mitglieds der römischen Oberschicht, zugleich eines wichtigen Politikers in den letzten Jahren der Republik und eröffnet auf diese Weise eine andere Perspektive auf die Ereignisse der Zeit, die sich neben die vielen kleinen Alltäglichkeiten einreihen, um die es in der Korrespondenz auch immer wieder geht. Zugleich bietet es Texte, die sich sprachlich-stilistisch vom übrigen Werk Ciceros unterscheiden. Aus vielen Gründen empfehlen sie sich auch für eine Lektüre im Schulunterricht. Im Zentrum dieser Übung soll neben einer Einführung in die antike Briefliteratur und ihren soziokulturellen Kontext vor allem eine sprachliche und inhaltliche Erschließung dieser Texte anhand ausgewählter Briefe stehen. *Literaturhinweise:*

Verbindliche Textgrundlage: P. Cornelius Tacitus, *Annales*, ed. H. Heubner, Stuttgart 1994. Zum Einlesen: Tacitus, *Annalen*, übers. u. erl. von E. Heller, München 1982 (u.ö.). Als Gesamtkommentar immer noch unüberholt (und zur Präparation empfohlen) ist das vierbändige *opus magnum* von E. Koestermann, Heidelberg 1963-1968. Zum weiteren Umfeld von Person und Werk.

*Literaturhinweise:*

Verbindliche (!) Textgrundlage ist D. R. Shackleton Bailey, *Cicero: Select Letters*, Cambridge University Press, 1980 (u.ö.). Brauchbare lateinisch-deutsche Ausgaben hat z.B. Helmut Kasten in der Sammlung *Tusculum* vorgelegt, so (1) zu den Atticus-Briefen, (2) zu den Briefen an den Bruder Quintus, an Brutus und den Brieffragmenten und (3) den Briefen an seine Freunde. Ciceros Korrespondenz wird in den allgemeinen Darstellungen zu seiner Person besonders berücksichtigt bei Francisco Pina Polo, *Rom, das bin ich. Marcus Tullius Cicero. Ein Leben*, Stuttgart 2. Aufl. 2011. Ein schönes älteres Überblickswerk ist Otto Plasberg, *Cicero in seinen Werken und Briefen*, Leipzig 1926 (Ndr. Darmstadt 1962). Weitere Literaturhinweise werden in der Veranstaltung gegeben.

*Teilnahmevoraussetzungen:*

Die Teilnahmevoraussetzungen ergeben sich aus den einschlägigen Studienordnungen.

*Prüfungsform und -methoden:*

Die Vergabe des Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Veranstaltung Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund regelmäßiger, aktiver Teilnahme sowie dem Bestehen einer Klausur erteilt.

## **UE Lateinische Hauptstufenlektüre Horaz, Epoden**

Dozent: Felix M. Prokoph, Di 14–16 Uhr, 05D07

Die *Epoden* (oder wie beim Dichter selbst: *lamben*) des Horaz (65–8 v. Chr.) sind zwischen 42 (der Schlacht bei Philippi) und 31 v. Chr. (Sieg Octavians bei Actium) entstanden und zählen zusammen mit den *Satiren* zum horazischen Frühwerk. Sie fallen damit – ähnlich wie die *Bucolica* Vergils – in eine Zeit höchster politischer Unruhe, Instabilität, und Unsicherheit. So sind denn die Zeitumstände in den *Epoden* auch vielfach präsent. Dennoch scheint das übergreifende Motiv, die poetologische Klammer gewissermaßen, etwas anderes zu sein: Horaz verleiht, sich die *lamboi* des Archilochos zum Vorbild nehmend, seinem Unmut, seiner Empörung literarisch Ausdruck; hier tut sich nun ein schillerndes Kontinuum auf, das von Groll und Klage über Spott, Verunglimpfung und Bloßstellung bis hin zu Polemik, Persiflage und Parodie reicht. Die Stimmung ist dementsprechend bald verbittert, bald aggressiv, bald skeptisch, bald heiter-gelassen, bald (selbst-)ironisch, bald pointiert urkomisch und schwankt zwischen Verzweiflung, ja Zorn über das Jetzt und der Sehnsucht nach utopischer (auch erotisch erfüllter) Glückseligkeit. Besonders reizvoll sind die Epoden auch deswegen, da Horaz klug genug war, seine Angriffe zu entpersonalisieren – also niemanden mit Klarnamen

anzugreifen. Das hat die Spekulationen über mögliche Adressaten seines Unmuts teilweise – natürlich und auch schon in der Antike – ins Kraut schießen lassen, ist aber womöglich genau das, was Horaz beabsichtigt hat und von dem er hoffen konnte, dass es die Rezipienten fesselt. Und dennoch: Die Epoden sind mehr als – wie einst bei Archilochos – einer *irae occasio* verdankte Gedichte; Horaz nutzt vielmehr die literarische Form, experimentiert, traut und mutet ihr mitunter auch inhaltlich ziemliches „Un-Epodisches“ zu. Das macht die Epoden letztendlich zu einer Art literarischem Kleinod, einem Schmuckstück, einer dichterischen Vignette und Visitenkarte, mit der Horaz nicht wohl zuletzt auch den Erwartungen seines Gönners Maecenas gerecht werden wollte.

Mit Blick auf die Gedichtform wird man hier Erfolg vermelden dürfen: Denn nachdem Catull hier schon avantgardistische Wege gegangen war, hat Horaz es geschafft, mit seinem dünnen Büchlein von 17 Gedichten iambische, strophenhafte Dichtung auch im Lateinischen heimisch zu machen; dass er hierin keinen (adäquaten) Nachfolger fand, belegt nur einmal mehr, wie fremd den Römern (und dem Lateinischen) dieser Rhythmus doch war, wie Großartiges (und Unnachahmliches) Horaz aber eben auch geschaffen hat! Von den 17 Gedichten sind elf ausschließlich iambisch gestaltet, sechs weisen eine Kombination aus iambischen und daktylischen Versen auf. Wohl bekomm's!

#### *Literaturhinweise*

Der Lektüre ist natürlich in jedem Fall eine kritische Ausgabe zugrunde zu legen. Da die horazischen Werke in der Regel in einer einbändigen Ausgabe publiziert werden und der Augusteer nun mit Ovid und Vergil zur klassischen Dichter-Trias gehört, sei es eine dringende Empfehlung, sich (s)einen „ganzen“ Horaz – ggf. auch antiquarisch – zuzulegen. Folgende, bis heute – wiewohl mit unterschiedlichem Erfolg – miteinander um das Prädikat „Standardausgabe“ konkurrierende Ausgaben kommen dafür – allerdings mit unterschiedlichen editorischen Vorzügen und Nachteilen – in Betracht: die Teubner-Ausgaben von Friedrich Klingner (Leipzig, unverändert von <sup>3</sup>1959 bis <sup>8</sup>2012), Stephan (=István) Borzsák (Leipzig 1984) oder David Roy Shakleton Bailey (Leipzig/Stuttgart 1985, <sup>4</sup>2001, Nachdruck Berlin/New York 2008).

Immer noch grundlegend für jede Beschäftigung mit den horazischen Epoden ist der Kommentar von Adolf Kießling und Richard Heinze (erster Band des Gesamtkommentars; Berlin: Weidmann <sup>7</sup>1930 = <sup>13</sup>1968, mit einem Nachwort und bibliographischen Nachträgen von Erich Burck; <sup>14</sup>1984). Daneben ist der neuere Kommentar von Lindsay C. Watson (Oxford 2003) heranzuziehen. Zu fast allen *Epoden* liegen daneben natürlich auch (unterschiedlich gehalt- und umfangreiche) Einzelanalysen vor. Für die inhaltliche Erschließung und Problematisierung in jedem Fall hilfreich sind die knappen Interpretationen aller Epoden, die Gregor Maurach: *Horaz. Werk und Leben*, Heidelberg 2001, 15–53 bietet. Diese Studie erschließt auch in treffender Weise Horaz als Dichter insgesamt. Diese Kommentare werden zusammen mit weiteren Erschließungshilfen, Nachschlagewerken und den wichtigsten Monographien der Forschungsliteratur in einem Semesterapparat in der UB zugänglich gemacht.

#### *Teilnahmevoraussetzungen*

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird. Unablässig sind in jedem Fall gefestigte Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums sowie die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Übung ausreichend Zeit zu investieren.

#### *Prüfungsform und -methoden:*

Die Vergabe des Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Übung Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund regelmäßiger, aktiver Teilnahme sowie aufgrund einer benoteten Abschlussklausur erteilt.

#### *Besondere Hinweise:*

**Bitte treten Sie sich rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich dieser Übung (herkömmliches, nicht iCM/MarVIn-integriertes ILIAS) bei!**

Wer noch Horaz-Laie ist, dem sei herzlich empfohlen, sich einen Überblick zu Horaz, seinem Leben und Werk zu verschaffen, wie ihn bspw. Bernhard Kytzler: *Horaz. Eine Einführung*; Stuttgart: Reclam 1996 in übersichtlicher und konziser Weise und in einem sehr erschwinglichen Bändchen bietet. Der Horaz-Kenner mag hiermit seine Kenntnisse rekapitulieren, wenn er sie denn nicht mit Eckard Lefèvre: *Horaz. Dichter im augusteischen Rom*, München 1993 oder Niklas Holzberg: *Horaz. Dichter und Werk*, München 2009 vertiefen und akzentuieren möchte.

## **UE Lateinische Grundstufenlektüre Vergil, Aeneis I**

Dozent: PD Dr. Boris Dunsch, Mi 14–16 Uhr, 05D07

Die "Aeneis" zählt mit Recht zu den Grundlagentexten der lateinischen Literatur und wurde lange zu den zentralen Texten gerechnet, an denen sich abendländisches Selbstverständnis entwickelt hat. Es gibt wenige Texte, aus denen wir mehr über römische Selbstauffassung und die Deutung des menschlichen Lebens aus verschiedenen, auch heute relevanten Perspektiven lernen könnten. Noch heute hat die Aeneis aus gutem Grund oft noch eine entsprechende Position im Lektüreunterricht.

### *Literaturhinweise:*

Verbindliche (!) Textgrundlage ist die Ausgabe von Gian Biagio Conte (Hg.), P. Vergilius Maro. Aeneis. Editio altera (!), Berlin/Boston 2019. Einen überaus brauchbareren Lesekommentar hat R.G. Austin (Oxford 1971 u.ö.) vorgelegt; eine hilfreiche zweisprachige Ausgabe mit Annotationen wurde von E. und G. Binder publiziert (Vergil. Aeneis. 1. und 2. Buch, Lateinisch/Deutsch, Stuttgart 2005). Eine konzise Einführung bietet K.W. Gransden, Virgil. The Aeneid, 2. Aufl. besorgt von S.J. Harrison, Cambridge 2004 (die 1. Aufl., Cambridge 1990, kann ersatzweise verwendet werden). Einen umfassenden Überblick verschafft W. Suerbaum, Vergils "Aeneis", Stuttgart 1999.

### *Teilnahmevoraussetzungen:*

Die Teilnahmevoraussetzungen ergeben sich aus den einschlägigen Studienordnungen.

### *Prüfungsform und -methoden:*

Die Vergabe des Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Veranstaltung Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund regelmäßiger, aktiver Teilnahme sowie dem Bestehen einer benoteten Abschlussklausur erteilt.

## **UE Lateinische Grundstufenlektüre: (Pseudo-)Caesar, Bellum Gallicum VIII**

Dozent: Felix M. Prokoph, Mo 16–18 Uhr, 05D07

Die acht Bücher der *Commentarii belli Gallici* behandeln die Zeit Caesars Statthalterschaft in Gallien (58–50 v. Chr.) und schildern hauptsächlich die Unterwerfung des bis dahin noch nicht römischen Galliens. Sowohl in der Form als auch mit Blick auf die angewandten narrativen Verfahren und die verfolgte argumentative Strategie ist das *Bellum Gallicum* ein *opus sui generis* und dennoch oder vielleicht auch genau deswegen einer der größten Klassiker der antiken lateinischen Prosa überhaupt – ein Schultext in jedwedem Sinn!

In besonderer und vielfacher Weise interessant ist nun auch das abschließende achte Buch: Denn erstens geht in ihm im Gegensatz zu allen anderen Büchern gleich um zwei Jahre (51 und 50 v. Chr.), zweitens steht neben dem Geschehen in Gallien auch die politische Lage in Rom und der bereits unausweichlich erscheinende Konflikt mit Pompeius und der Senatsmehrheit im Fokus und drittens schließlich geht dieses Buch wohl nur noch skizzenhaft auf Caesar selbst zurück und wurde vielmehr von seinem Offizier Aulus Hirtius – und dies wohl auch erst mit einigem zeitlichem Abstand – verfasst und den anderen sieben Büchern hinzugefügt. Und dies ist nun eine Konstellation, die die philologische Beschäftigung mit genau diesem achten Buch des *Gallischen Krieges* als besonders reizvoll erscheinen lässt. Da eine

Einordnung und ein Verständnis dieses Buches aber nicht ohne den Blick aufs große Ganze erfolgen kann, werden wir uns – im Stile einer Einführung in die Caesar-Lektüre schlechthin – im Verlaufe des Semesters auch einen Überblick über das gesamte Corpus caesarischer bzw. caesarianischer (= pseudo-caesarischer) Schriften verschaffen.

Die Lektüreübung baut auf den in der Einführung in die Klassische Philologie erworbenen Kenntnissen sowie ggf. ersten eigenen Lektüreerfahrungen auf und hat das Ziel, anhand eines zentralen Prosaauteurs der lateinischen Klassik die Lektürefähigkeiten durch stetiges Üben weiter so ausbauen, dass am Ende ein vertieftes inhaltliches Verständnis für diesen Text entwickelt werden kann. Darüber hinaus soll am Beispiel dieses Textes vor allem ein Grundgerüst an methodischer Kompetenz erarbeitet werden, mit dem die flüssige, eigenständige Erschließung anspruchsvoller lateinischer Prosatexte gelingen kann. Anliegen der Lektüreübung ist es daher, den Text a) strukturell und sprachlich zu analysieren, ihn b) prosodisch richtig und ansprechend zu lesen, ihn c) aufgrund des kritischen Apparats in seiner Gestalt zu bewerten, um ihn dann schließlich d) unter Rückgriff auf verschiedene Erschließungs- und Verstehenshilfen inhaltlich, stilistisch und unter Beachtung seiner gattungsgebundenen Gestaltungsmerkmale adäquat ins Deutsche zu übertragen. Insofern ist diese Lektüreübung auch als Einstieg in die Prosalektüre überhaupt konzipiert.

#### *Bibliographie*

Als Textgrundlage sollte – aufgrund des gegenüber der (inzwischen auch veralteten) Oxford-Ausgabe von du Pontet detailreicheren textkritischen Apparats – ausschließlich folgende Ausgabe zu verwendet werden: *C. Iulii Caesaris commentarii rerum gestarum Vol. I: Bellum Gallicum. Edidit Wolfgang Hering*; (Bibliotheca Teubneriana), Leipzig: Teubner 1987 (unveränderte 2. Auflage 1992, Nachdruck zuletzt Berlin/New York: De Gruyter <sup>9</sup>2008).

Der – immer noch – grundlegende Kommentar von Friedrich Kraner / Wilhelm Dittenberger / Heinrich Meusel / Hans Oppermann, 3 Bde., Zürich/Dublin: Weidmann <sup>18</sup>1960 wird zusammen mit weiteren Erschließungshilfen, Nachschlagewerken und den wichtigsten Monographien der Forschungsliteratur in einem Semesterapparat in der UB zugänglich gemacht.

#### *Teilnahmevoraussetzung*

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird. Unablässig sind in jedem Fall gefestigte Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums sowie die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Übung ausreichend Zeit zu investieren. Es wird regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet.

#### *Prüfungsform- und -methode*

Die Vergabe des Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Übung Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund regelmäßiger, aktiver Teilnahme sowie aufgrund einer benoteten Abschlussklausur erteilt.

#### *Besondere Hinweise*

**Bitte treten Sie sich rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn dem ILIAS-Bereich dieser Übung (herkömmliches, nicht iCM/MarVIN-integriertes ILIAS) bei!**

Zur Vorbereitung empfehle ich, das Gesamtwerk, wenigstens jedoch Buch VIII, auf Deutsch zu lesen. Für eine solche ad hoc- und Schnell-Lektüre bietet sich folgende einsprachige(!) und überaus preiswerte Ausgabe (= Tusculum-Übersetzung von Otto Schönberger) an: *Gaius Julius Caesar. Der Gallische Krieg (Heftbearbeitung: Elke und Uwe Lehmann)*; (Hamburger Leseheft Nr. 190), Husum: Hamburger Lesehefte Verlag ca. 2002. Einen Einstieg und allgemeinen, knappen Überblick zu Caesar erhält man bei Martin Jehne: *Caesar*; (Beck Wissen), München: C. H. Beck <sup>5</sup>2015; Pat Southern: *Julius Cäsar*, Essen 2002; sehr schön und reich illustriert ist Stephan Elbern: *Caesar. Staatsmann, Feldherr, Schriftsteller*; Mainz: Philipp von Zabern 2008; und speziell zum *Bellum Gallicum* Eckhart Mensching: *Caesars Bellum Gallicum. Eine Einführung*; Frankfurt am Main: Diesterweg 1988.

## **Lektüregrundkurs mit grammatischem Repetitorium**

Dozent: Dr. Robert Nischan, Di 12–14 Uhr, 05D07 UND Fr 12–14 Uhr, 05D07

Diese Übung ist für Studienanfänger und als Einstiegshilfe in die systematische Lektüre lateinischer Originaltexte konzipiert. Anhand eines Cicero-Textes werden differenzierte sprachlich-inhaltliche Analysen vorgenommen, die von der Aneignung eines soliden Wortschatzes, einem Repetitorium der Grundlagengrammatik sowie einer Einführung in die Grundtechniken des Übersetzens begleitet werden. Somit dient die Übung durch den Ausbau der für das Verständnis lateinischer Literatur notwendigen Sprachkompetenz, die erst das Fundament für weitere inhaltliche Analysen und Interpretationen bildet, auch als Vorbereitung (und Voraussetzung) für spätere Lektüreübungen, deutsch-lateinische Übersetzungsübungen sowie Proseminare. Daher werden nicht zuletzt auch die Kenntnisse in Syntax und Textgestaltung gefestigt und vertieft, syntaktische Phänomene schwerpunktmäßig behandelt sowie der Umgang mit grammatischer Terminologie geschult.

Wir lesen Ciceros Rede Pro Sexto Roscio Amerino.

### *Textausgabe u. Kommentar:*

Cicero, Rede für Sex. Roscius aus Ameria. Text, hrsg. v. A. Guthardt, Münster 31998 (Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker).

Cicero, Rede für Sex. Roscius aus Ameria. Kommentar, hrsg. v. A. Guthardt, Münster 42010 (Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker).

### *Literatur:*

E. Habenstein / E. Hermes / G. H. Klemm/ H. Meusel/ H. Zimmermann, Grund- und Aufbauwortschatz Latein. Neubearbeitung v. G. H. Klemm, Stuttgart / Leipzig 2014 [mit CD-ROM und digitaler Lernkartei]

H. Rubenbauer / J. B. Hofmann, Lateinische Grammatik, neubearbeitet von Rolf Heine; Bamberg/München 121995. [unveränderter Nachdruck zuletzt 2006].

### *Teilnahmevoraussetzung*

Nachgewiesene Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums. Es wird regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet.

### *Prüfungsform und –methode*

Die Übung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Weitere Einzelheiten richten sich ggf. nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird.

## **UE Lateinischen Syntax und Stilistik, Oberstufe**

Dozent: Manuel Reith, Mi 12 – 14 Uhr, 05D06

Ziel dieses Kurses ist es, aufbauend auf in den beiden vorangegangenen Kursen und durch eigene Lektüre erarbeiteten Kenntnissen, zusammenhängende, grammatisch korrekte lateinische Text verfassen zu lernen, die sich stilistisch an Cicero und Cäsar orientieren. Hierbei gilt es, die gedankliche Struktur jeweils angemessen vom Deutschen ins Lateinische zu übertragen. Das in Gestalt von wöchentlichen Hausaufgaben und Übungsklausuren zu bearbeitende Material wird aus Texten bestehen, die sich an Passagen aus Cicero und Cäsar sowie ggf. – in kleinerem Umfang – aus Werken anderer Autoren anlehnen. Die Abschlussklausur wird die Rückübersetzung eines aus Cicero oder Cäsar genommenen Textes zum Gegenstand haben.

### *Literaturhinweise:*

Für alle Stilcourse unerlässlich und daher zur Anschaffung empfohlen: H. Rubenbauer/J.B. Hofmann, Lateinische Grammatik, neubearbeitet von R. Heine, 12. Aufl. Bamberg/München 1995 (= RHH; zahlr. unv. Ndr.). Zudem als Referenzwerk wichtig: T. Burkard/M. Schauer, Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik, 5. Aufl. Darmstadt 2012 (u.ö.). Für die Arbeit



am Wortschatz (Grundlage für die Abschlussklausur): R. Vischer, Lateinische Wortkunde für Anfänger und Fortgeschrittene, Stuttgart 1977 u.ö.

*Teilnahmevoraussetzungen:*

Neben den durch Studienordnungen geregelten Zugangsvoraussetzungen werden gefestigte Kenntnisse in der Formenlehre (RHH §§ 16-104), der Nominalsyntax (RHH §§ 105-204) und der Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz (RHH §§ 205-264) ebenso erwartet wie die Bereitschaft, diese Kenntnisse weiter zu vertiefen.

*Prüfungsform und -methoden:*

Die Vergabe eines Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Übung Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund regelmäßiger aktiver Teilnahme, der regelmäßigen Anfertigung wöchentlicher Hausaufgaben sowie aufgrund einer benoteten Abschlussklausur erteilt.

## **UE Lateinische Syntax und Stilistik, Mittelstufe**

Dozent: Priv.-Doz. Dr. Boris Dunsch, Mi 16–18 Uhr, 05D07

Aufbauend auf gefestigten Kenntnissen der Formenlehre und der im Unterstufenkurs behandelten Nominalsyntax wird im Mittelkurs der Schwerpunkt auf die Syntax des einfachen und des zusammengesetzten lateinischen Satzes gelegt (RHH §§ 205-264). Auch das bisher Gelernte wird dabei ständig in die neuen Zusammenhänge integriert und auf diese Weise wiederholt und vertieft. Im Laufe der Zeit werden sich, je weiter wir in der Behandlung der Syntax fortschreiten, Spielräume für verschiedene – grammatisch korrekte wie idiomatisch angemessene – lateinische Übersetzungsalternativen ergeben. Daher sollen in dieser Übung neben der Phraseologie und Synonymik, die schon im Unterstufenkurs eine gewisse Rolle gespielt haben, auch weiter ausgreifende Aspekte der Stilistik in den Blick genommen werden.

*Literaturhinweise:*

Für alle Stilkurse unerlässlich (und daher zur Anschaffung empfohlen): H. Rubenbauer/J.B. Hofmann, Lateinische Grammatik, neubearbeitet von R. Heine, Bamberg/München 121995 (= RHH; zahlr. unv. Ndr.). Zudem als Referenzwerk wichtig: T. Burkard/M. Schauer, Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik, Darmstadt 5. Aufl. 2012 (u.ö.).

*Teilnahmevoraussetzung*

Neben den durch Studienordnungen geregelten Zugangsvoraussetzungen werden gefestigte Kenntnisse in der Formenlehre (RHH §§ 16-104) und Nominalsyntax (RHH §§ 105-204) ebenso erwartet wie die Bereitschaft, diese weiter zu vertiefen und auch zur intensiven Vor- und Nachbereitung dieses Kurses hinreichend Zeit zu investieren.

*Prüfungsform und -methode:*

Die Vergabe eines Leistungsnachweises richtet sich nach den Bestimmungen der Studiengänge, in denen diese Übung Bestandteil eines Moduls ist. In der Regel wird ein Leistungsnachweis aufgrund regelmäßiger aktiver Teilnahme, der regelmäßigen Anfertigung wöchentlicher Hausaufgaben sowie aufgrund einer benoteten Abschlussklausur erteilt. Ggf. hiervon abweichende Regelungen sind in einzelnen Modulen bestimmter Studiengänge möglich; bitte informieren Sie sich in Ihrem Prüfungsamt und/oder bei Ihrer Studienberatung.

## **UE Lateinische Syntax und Stilistik, Unterstufe**

Dozent: Felix M. Prokoph, Di 16–18 Uhr, 05D07

Ziel deutsch-lateinischer Übersetzungs- und Stilübungen ist es erstens, die bis zum *Latinum* rezeptiv erworbenen Kenntnisse in Morphologie und Syntax durch deutsch-lateinisches Übersetzen aktiv zu festigen und so zu vertiefen, dass die grammatisch richtige und stilistisch sichere Rückübersetzung klassischer – zumeist Ciceros Werk entstammender – Texte gelingt. Zweitens soll durch den dabei gewonnenen Zuwachs an Verständnis in das Funktionieren und die stilistischen Möglichkeiten (durch Idiomatik, Phraseologie, Synonymik, Wortstellung und

Satzbau sowie rhetorische Mittel) der lateinischen Sprache die Vertrautheit im Umgang mit lateinischen Texten gefördert werden, wie sie für die anzustrebende flüssige und reflektierende Lektüre vonnöten ist, die durch die Einsicht in die Struktur der Sprache – und somit auch in jene des Denkens – eine auf sicheren Fundamenten ruhende adäquate sprachliche Analyse (und Übersetzung) sowie inhaltliche Interpretation ermöglicht.

Gegenstand des Kurses ist die Syntax des einfachen Satzes (Rubenbauer/Hofmann, §§ 105–204), deren Charakteristika – und dabei vor allem die das Lateinische besonders kennzeichnenden Phänomene der Nominalsyntax in den Bereichen der Kongruenz, der Kasusfunktionen und der verbalen Nominalformen – besprochen und anhand von zu übersetzenden Einzelsätzen eingeübt werden.

#### *Teilnahmevoraussetzungen*

Die formalen Teilnahmevoraussetzungen richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird. Unablässig sind in jedem Fall gefestigte Lateinkenntnisse im Umfang des *Latinums*, die sichere Beherrschung der lateinischen Formenlehre (Rubenbauer/Hofmann, §§ 16–104) sowie die Bereitschaft, auch zur Vor- und Nachbereitung der Übung ausreichend Zeit zu investieren. Es wird regelmäßige, aktive Teilnahme (u.a. Übernahme eines Kurzreferats) erwartet.

#### *Organisationshinweise zu erbringenden Prüfungsleistung*

Die Übung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Weitere Einzelheiten richten sich nach den Modulbestimmungen des jeweiligen Studiengangs, in dessen Rahmen diese Lehrveranstaltung besucht wird.

#### *Literatur*

Unerlässlich für alle Kurse zur Syntax und Stilistik und daher zur Anschaffung empfohlen ist: Hans Rubenbauer / Johann B. Hofmann: *Lateinische Grammatik, neubearbeitet von Rolf Heine*; Bamberg/München: Buchner/Oldenbourg/Lindauer <sup>12</sup>1995 (unveränderter, 15. Nachdruck zuletzt 2006).

#### *Besondere Hinweise:*

**Bitte melden Sie sich rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn zum ILIAS-Bereich (herkömmliches, nicht ICM/MarVIn-integriertes ILIAS) dieser Übung an. Der Zugang erfolgt dann nach Bestätigung durch den Kursadministrator.** Mit Hilfe einer im ILIAS-Bereich dieser Übung hinterlegten Literaturliste haben Sie die Möglichkeit, sich mit den einschlägigen Werken zur lateinischen Sprache rechtzeitig vertraut zu machen. **Lesen Sie** zur ersten Sitzung bitte auch das dort zur Verfügung gestellte kurze Kapitel „Historische Einleitung“ aus dem *Antibarbarus* von KREBS/SCHMALZ **und fassen Sie** die Kernaussagen zur lateinischen Sprachgeschichte (Epochen und ihre Charakteristika) jeweils mit einem Stichpunkt (bzw. einem kurzen thesenhaften Satz) **zusammen!** Ihren aktuellen Kenntnis- und Könnensstand *ante exercitia Latina* können Sie mithilfe einer Übungsklausur aus Gregor MAURACHS *Lateinischen Stilübungen* überprüfen, die Sie dort ebenfalls samt Lösung hinterlegt finden.

## Fachdidaktik

### **S Grundfragen der Fachdidaktik Latein / Griechisch**

Dozent: Dr. Robert Nischan, Mo 14–16 Uhr, digital

Dieses Seminar baut auf der Einführung in die Didaktik der Alten Sprachen auf und dient der Vertiefung wesentlicher Grundfragen der Latein- und Griechischdidaktik, insbesondere der Themen Wortschatzarbeit, Grammatikunterricht, Texterschließung und Übersetzung, Lektüreunterricht und Interpretation.

#### *Leistungsnachweis:*

Für einen qualifizierten Leistungsnachweis sind neben der regelmäßigen Teilnahme am Seminar die Übernahme eines Referats sowie die Anfertigung einer Hausarbeit erforderlich.

#### *Literatur:*

- H.-J. GLÜCKLICH, Lateinunterricht. Didaktik und Methodik, Göttingen 32008.  
G. FINK / F. MAIER, Konkrete Fachdidaktik Latein. L 2, München 1996.  
M. FRISCH (Hg.) Alte Sprachen – neuer Unterricht, Speyer 2015 (Ars Didactica; Bd. 1).  
M. FRISCH (Hg.) Metrik im altsprachlichen Unterricht, Speyer 2018 (Ars Didactica; Bd. 4).  
M. JANKA, Lateindidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2017.  
M. KEIP / TH. DOEPNER (Hgg.) Interaktive Fachdidaktik Latein, Göttingen 2009 u.ö.  
M. KORN (Hg.), Lateinmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2018.  
P. KUHLMANN, Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen 2009 u.ö.  
R. MARKOFF (Hg.), Fachdidaktik Latein und Griechisch. Dillingen 2016.  
(Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters ausgereicht.)

### **S Schulpraktische Studien II Latein / Griechisch**

Dozent: Dr. Robert Nischan, Do 18 – 20 Uhr, digital/05D06

Dieses Begleitseminar zu den Schulpraktischen Studien II dient dem Transfer des im bisherigen Studienverlauf gelernten Wissens über die Didaktik und Methodik des altsprachlichen Unterrichts auf konkrete Unterrichtssituationen, um Ihnen das Rüstzeug sowohl für die Beurteilung von hospitierten Unterrichtsstunden als auch für die Planung, Durchführung und Reflexion der ersten eigenen Unterrichtsversuche in Latein und Griechisch zu bieten.

Zu Beginn des Kurses werden wir uns mit den Zielen des altsprachlichen Unterrichts auseinandersetzen. Im weiteren Verlauf sollen dann die Planung von Unterrichtsreihen und einzelnen Unterrichtsstunden sowie schwerpunktmäßig einzelne Elemente des Latein- und Griechischunterrichts mit Bezug auf die Beobachtungen aus den Hospitationen behandelt werden – von Wortschatzarbeit und Grammatikunterricht über Übungen, Lektüreunterricht, Metrik, Medien im Unterricht bis hin zu Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung, um nur einige Beispiele zu nennen.

Außerdem werden wir die Erfahrungen aus den Hospitationen und eigenen Unterrichtsversuchen in der Seminargruppe diskutieren.

#### *Leistungsnachweis:*

Neben der ordnungsgemäßen Durchführung des Praktikums an der Schule sind für die Ausstellung der Praktikumsbescheinigung die regelmäßige Teilnahme am Seminar, die Übernahme eines Referats sowie die Anfertigung des Praktikumsberichts erforderlich.

#### *Literatur:*

- H.-J. GLÜCKLICH, Lateinunterricht. Didaktik und Methodik, Göttingen 32008.  
G. FINK / F. MAIER, Konkrete Fachdidaktik Latein. L 2, München 1996.  
M. FRISCH (Hg.) Alte Sprachen – neuer Unterricht, Speyer 2015 (Ars Didactica; Bd. 1).  
M. FRISCH (Hg.) Metrik im altsprachlichen Unterricht, Speyer 2018 (Ars Didactica; Bd. 4).

M. JANKA, Lateindidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2017.  
M. KEIP / TH. DOEPNER (Hgg.) Interaktive Fachdidaktik Latein, Göttingen 2009 u.ö.  
M. KORN (Hg.), Lateinmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2018.  
P. KUHLMANN, Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen 2009 u.ö.  
R. MARKOFF (Hg.), Fachdidaktik Latein und Griechisch. Dillingen 2016.  
(Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters ausgereicht.)

### **Workshop Praxis der didaktischen Texterstellung Latein/Griechisch**

Dozent: Dr. Robert Nischan, Mo 12 – 14 Uhr, digital/05D07

Aufbauend auf den in den Übungen zur Lateinischen bzw. Griechischen Syntax und Stilistik erworbenen Kenntnissen und Übersetzungsfähigkeiten üben wir in diesem Workshop das eigenständige Verfassen lateinischer und griechischer Texte. Den Schwerpunkt bildet dabei das Erstellen von Übungs- und Klassenarbeitstexten für den Latein-/Griechischunterricht in der Lehrbuchphase. Darüber hinaus üben wir auch das Adaptieren von Originaltexten für den Schulgebrauch.

*Studienleistung:* Präsentation

## Sprachkurse

### SK Griechisch für Fortgeschrittene

Dozentin: Dr. Brigitte Kappl, Di, Mi, Fr 08–10 Uhr, 05D07

Der Kurs ist als Präsenzkurs geplant, wird aber zumindest in der ersten Semesterhälfte digital stattfinden müssen.

In Fortsetzung des Anfängerkurses werden die verbleibenden Lektionen (ab 27) des Kantharos behandelt und Formenlehre und Syntax abgeschlossen. Danach wird mit der Lektüre einer Platonschrift begonnen, über deren Auswahl im Kurs entschieden wird. Auch dieses Semester wird wieder ein zweistündiges Tutorium zum Kurs angeboten, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Die Termine des Tutoriums werden in Absprache mit den Teilnehmern zu Semesterbeginn festgelegt.

*Teilnahmevoraussetzungen:*

Die Beherrschung des Stoffes der Lektionen 1-27 (Aorist Passiv) des Kantharos wird vorausgesetzt. Verwenden Sie nach Möglichkeit die vorlesungsfreie Zeit auch zur Auffrischung Ihrer Griechischkenntnisse!

Für die erste Sitzung übersetzen Sie bitte eine adaptierte Fassung des Lektionstextes von 27, die im ILIAS-Order zum Anfängerkurs bereitsteht, und schicken Sie mir die Ihre Übersetzung bitte bis spätestens Montag, 12.04., 12 Uhr per Mail zu (kappl@staff.....). Wenn Sie keinen Zugang zur ILIAS-Gruppe haben, melden Sie sich bei mir.

*Literatur*

Lehrbuch: Kantharos, Griechisches Unterrichtswerk, hrsg. v. Holtermann, Utzinger u.a., Stuttgart/Leipzig: Klett, 2018. ISBN: 978-3-12-663212-6 (wie in Kurs I) – bitte benutzen Sie nur diese neueste Auflage!

Grammatik: Ars Graeca (wie in Kurs I) oder eine andere Schulgrammatik. Zusätzlich ist für die Lektüre- und Prüfungsphase die Anschaffung eines Griechisch-Deutschen Lexikons (GEMOLL, Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch, entweder in der Neubearbeitung von 2006 oder in einer der früheren Auflagen) erforderlich.

*Prüfungen:*

Abschlussprüfung zum Kurs bildet entweder die Staatliche Graecumsprüfung oder die universitätsinterne Sprachprüfung. Informationen zu den griechischen Sprachprüfungen finden Sie auf der Homepage unseres Fachgebiets.

### SK Lateinischer Sprachkurs I

Dozent: Felix M. Prokoph, Mo 18–20 Uhr, +1/0080 (108) (Universitätsstraße 7, Landgrafenhaus (U | 02)) UND Mi 16–18 Uhr, -1/90680 (HS Psych 068) (Rudolf-Bultmann-Straße 8, Nervenklinik, Haus 1 Hauptgebäude (NK))

Dieser Kurs richtet sich an Lateinlernende ohne Vorkenntnisse. Er stellt, zusammen mit dem im anschließenden Semester stattfindenden Lateinischen Sprachkurs II, eine zügig voranschreitende Einführung in die klassische lateinische Sprache (in Lexik, Morphologie, Syntax, Textgestaltung) sowie in die antike, insbesondere römische Kultur, Geschichte und Gesellschaft dar und vermittelt mit Blick auf die eigenständige, reflektierte Erarbeitung lateinischer Texte Grundlagen in sprachlicher Terminologie und Erschließungstechnik..

*Literatur:*

Ab der ersten Sitzung wird folgendes Lehrwerk benötigt: Cornelia Techritz / Hermann Schmid: *Lingua Latina. Intensivkurs Latinum. Lehr- und Arbeitsbuch*, Stuttgart: Klett Sprachen 2012 (bitte besorgen Sie sich entweder den 5. Nachdruck aus dem Jahr 2018 oder den 6. Nachdruck aus dem Jahr 2020, die wichtige und erhebliche Korrekturen und Verbesserungen aufweisen!).

*Besondere Hinweise:*

Dieser Kurs wird als Lateinischer Sprachkurs II in der Vorlesungszeit des Wintersemesters 2021/22 fortgesetzt werden.

**Es findet keine elektronische Veranstaltungsanmeldung und keine Vorab-Einschreibung statt. Zur besseren Organisation und Kommunikation werden Teilnehmer jedoch gebeten, dem (herkömmlichen, nicht iCM/MarVIn-integrierten) ILIAS-Bereich des Kurses beizutreten.**

### **SK Lateinischer Sprachkurs II**

Dozent: Priv.-Doz. Dr. Boris Dunsch, Di 16–18 Uhr, -1/90680 (HS Psych 068) (Rudolf-Bultmann-Straße 8, Nervenklinik, Haus 1 Hauptgebäude (NK)) UND Do 16–18 Uhr, +1/0080 (108) (Universitätsstraße 7, Landgrafenhaus (U | 02))

Dieser Kurs setzt den Lateinischen Sprachkurs I des Wintersemesters 2020/21 fort und beginnt nach einer kurzen Wiederholung des Stoffs der Lektion 13 (Relativsätze, relativer Anschluss, Fragesätze, Indefinitpronomina) mit Lektion 14 (Bildung aller Konjunktive, Konditionalsätze, Konjunktiv im Hauptsatz).

*Literatur:*

Cornelia Techritz/ Hermann Schmid: *Lingua Latina. Intensivkurs Latinum. Lehr- und Arbeitsbuch*, Stuttgart: Klett Sprachen GmbH 2020 (Achtung: 6., korrigierter Nachdruck der Erstausgabe 2012; frühere Nachdrucke sollten nicht verwendet werden).

*Teilnahmevoraussetzung:*

Bestehen einer **Zugangsklausur**, die im Rahmen der ersten Kurssitzung am **Dienstag, den 13.04.2021**, geschrieben wird. **Wer an der Zugangsklausur teilnehmen möchte, wird gebeten, bis spätestens Freitag, den 09.04.2021, dem (herkömmlichen, nicht iCM/MarVIn-integrierten) ILIAS-Bereich des Kurses beizutreten und sich damit zur Zugangsklausur anzumelden.**

*Besondere Hinweise:*

Dieser Kurs wird als Lateinischer Sprachkurs III (Lektürekurs) in der Vorlesungszeit des Wintersemesters 2021/22 fortgesetzt werden. **Über weitere organisatorische Details und insbesondere auch zur Frage, in welchem Format die Zugangsklausur stattfinden wird (Präsenz oder digital) wird, sobald möglich, im ILIAS-Bereich dieses Kurses informiert.**

### **SK Lateinischer Sprachkurs III (Lektüre)**

Dozent: Dr. Robert Nischan, Di 14–16 Uhr, 01C08 UND Fr 14–16 Uhr, 05D07

Dieser Kurs setzt den in den Lateinischen Sprachkursen I und II behandelten grammatischen Stoff voraus und festigt, vertieft und erweitert diesen durch die Lektüre lateinischer Prosatexte, vornehmlich des ersten Jahrhunderts v. Chr., die den Bereichen der politischen Rede, der Philosophie und der Historiographie entstammen. Indem Verfahren und Strategien vermittelt und eingeübt werden, solche Texte mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuches selbstständig erschließen und übersetzen zu können, bereitet dieser Kurs gezielt auf die fachbereichsinterne Sprachprüfung in Latein vor.

*Literatur::*

Felix M. PROKOPH / Angelika FRICKE: *Legenda – Transferenda. Lateinischer Lektürekurs*, 2., überarbeitete Auflage, Speyer: Kartoffeldruck-Verlag 2013.

*Teilnahmevoraussetzung:*

Bestehen einer **Zugangsklausur**, die im Rahmen der zweiten Kurssitzung am Freitag, den **16.04.2021**, geschrieben wird. **Teilnehmer an der Zugangsklausur werden gebeten, bis spätestens Freitag, den 09.04.2021, dem (herkömmlichen, nicht iCM/MarVIn-integrierten) ILIAS-Bereich des Kurses beizutreten und sich damit zur Zugangsklausur anzumelden.**

*Besondere Hinweise:*

Während der Lektüre sollte man sich intensiv mit einem Wörterbuch vertraut machen, um mit diesem dann auch während der Prüfung sicher und effektiv umgehen zu können. Außerdem sollte man neben den grammatischen Übersichten des Lehrbuches nun zu Lektürezwecken eine systematische Grammatik hinzuziehen. Empfehlungen zu beiden Bereichen werden im Rahmen der ersten Sitzungen gegeben.

**Über weitere organisatorische Details der Kursgestaltung und insbesondere auch zu der Frage, in welchem Format die Zugangsklausur stattfinden wird (Präsenz oder digital), wird, sobald möglich, im ILIAS-Bereich des Kurses informiert.**

# Selbststudium

## Grammatisch-didaktisches Textstudium im Selbststudium

Das Selbststudium dient der ersten eigenen, an exemplarisch ausgewählten grammatischen Inhalten zu schulenden Analyse sprachlicher Phänomene sowie deren didaktischer Reflexion in Bezug auf unterrichtsbezogene Kontexte und Fragestellungen. Der konkrete grammatisch-didaktische Analysegegenstand ist vor Beginn des Selbststudiums mit **Herrn Prokoph** abzusprechen.

*Prüfungsform und -methode:* Portfolio (max. 5 Seiten; Studienleistung).

## Methodik der Texterstellung Latein/Griechisch (StPO 2013 und 2018)

Das Selbststudium dient der Reflexion fachdidaktischer Prinzipien und ihrer unterrichtspraktischen Implikationen mit Blick auf die Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien. Die konkrete inhaltlich-didaktische Ausrichtung der Textarbeit ist vor Beginn des Selbststudiums mit **Herrn Dr. Nischan** abzusprechen.

*Prüfungsform und -methode:* Portfolio (max. 5 Seiten; Studienleistung).

## Dunsch, Boris: Latinistische Projektarbeit im Selbststudium

Das Selbststudium wird im Modul LaL 14a als forschungsorientiertes, im Modul LaL 14b als vermittlungspraktisches Projekt erbracht. Das Ziel und die konkrete inhaltliche Ausgestaltung der Projektarbeit sind vor Projektbeginn mit **Herrn Dunsch** abzusprechen.

*Prüfungsform und -methode:* Portfolio (max. 5 Seiten; Studienleistung).

## Selbststudium: Fachdidaktisches Selbststudium (StPO 2005)

Gemäß den fachspezifischen Bestimmungen für die Fächer „Latein“ und „Griechisch“ im modularisierten Studiengang „Lehramt an Gymnasien“ vom 03.03.2010 ist in den Wahlpflichtmodulen G 8a/b/c/d bzw. L 8a/b/c/d ein fachdidaktisches Selbststudium im Umfang von 30 Stunden durchzuführen, für das 1 LP angerechnet wird.

Dieses Selbststudium soll dazu dienen, die interdisziplinären Ansätze der in diesem Modul besuchten Lehrveranstaltungen zu verknüpfen und fachdidaktisch nutzbar zu machen: Dazu sollen die Studierenden sich mit der Frage auseinandersetzen, wie sich Themen der benachbarten Disziplinen, mit denen sie sich insbesondere auch in der im Modul G 8 / L 8 angewählten Übung schon beschäftigt haben bzw. gerade beschäftigen, in den Griechisch- bzw. Lateinunterricht integrieren lassen.

Nachgewiesen wird das Selbststudium durch eine drei- bis fünfseitige schriftliche fachdidaktische Reflexion (in üblicher Formatierung). Die konkrete Fragestellung ist vorab mit **Herrn Dr. Nischan** abzusprechen, dem auch die Reflexion einzureichen ist. Der Leistungspunkt wird für das Semester zuerkannt, in dem die Reflexion eingereicht wurde.

*Studienleistung:* Reflexion